

Jahresbericht 2005

+49+30-314-22958
Fax: +49+30-314-23153

Structural
Analysis of
Cultural
Systems

Gutachtenstelle
Kooperation TU-GWG

Datum

20. 2. 2006

Die Forschungseinrichtung S.A.C.S. (Structural Analysis of Cultural Systems) ist eine institutsübergreifende Arbeitsstelle der TU Berlin, die aus dem EU-Projekt CULTOS hervorgegangen ist und eine Plattform für die Anbahnung drittmittelfinanzierter Projekte bietet. Integriert in S.A.C.S. ist eine Gutachtenstelle, die mit der Münchner GWG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gerichtspsychologie) kooperiert. Bei S.A.C.S. werden Praktika und Diplomarbeiten in den Bereichen Kulturpsychologie und Forensik betreut. Weitere Informationen zur Vorgeschichte der Institution und zu erfolgten Aktivitäten sind dem vorigen Jahresbericht zu entnehmen, der bei S.A.C.S. angefordert werden kann.

Inhalt	Seite
Gutachtenstelle	2
Erweiterung der Begutachtungsbereiche	2
Fachliteratur-Datenbank	2
Ausrichtung einer Fachtagung	2
Präsenz auf externen Fachveranstaltungen	3
ITB	3
Dominanz der Kulturen und Interkulturalität	3
UN Working Group on Indigenous Populations	3
Cameroon-Day von BGA und Afrikaverein	4
WTO-Tagung Desti-Nations2005	4
GWG-Tagung	4
Ausrichtung einer Sektion auf der INST-Konferenz	4
Blockseminar "Interkulturelles Arbeiten"	5
The Use of Mobile Phones and its Effects on Indigenous Social Structures	6
Investigation of Comparative Judgement regarding job and living preferences	6
No-FGM-Projekt	6
Tourinfo-Projekt	7
Early Tsunami Awareness in Indigenous People	7
Untersuchung zu Farbkonzepten	7
Interkulturelle Gestenforschung	7
Zeitmanagement im Kulturvergleich	7
Betreuung von Praktika und Diplomarbeiten	8
Kulturpsychologisches Kolloquium	8
Herausgabe des Sammelbandes "beWEGung"	8
Erweiterung des Jiddisch-Archivs	9
Evaluation der Forschungsmöglichkeiten zur visuellen Wahrnehmung	9
Medien	11
Verbleib des CULTOS-Geldes	11

Gutachtenstelle

Das in S.A.C.S. integrierte, mit der GWG (Gesellschaft für Wissenschaftliche Gerichtspsychologie) München kooperierende Gutachterteam wurde um einige Neuzugänge erweitert. Es handelt sich dabei um Herrn Dr. H. Joachim Bretz, Experte für methodische Fragen, Frau Dipl.-Psych. Karin Behrend, approbierte Psychologische Psychotherapeutin, und Herrn Dipl.-Psych. Joerg Paschke, M.A., Sachverständiger für Fragen der Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen. Supervision der einzelnen Sachverständigen des Gutachtenteams erfolgt sowohl gegenseitig, als auch seitens der GWG München. In Abständen von ca. zwei Monaten trifft sich die Gutachtengruppe zum Austausch, wobei auch Praktikantinnen und Diplomandinnen zugegen sind.

Erweiterung der Bereiche

Zu den Bereichen, um die das von der Gutachtengruppe bearbeitete Gebiet erweitert wurde, zählen Adoption und Gefährdung des Kindeswohls. Eine mögliche weitere künftige Erweiterung wäre das Verhalten in Hochrisikosituationen, so daß dann seitens der TU Sachverständige beispielsweise nach Flugzeugunglücken zur Verfügung stünden. Für den Standort Berlin ist dieser Aspekt aufgrund der drei Flughäfen besonders relevant. Auch erscheint die TU Berlin aufgrund ihres Fokus auf Mensch-Maschine-Systeme und vorangegangener Forschungsprojekte mit Bezug zur Thematik für die Erstellung derartiger Expertisen sehr geeignet.

Fachliteratur-Datenbank

Es wurde von den Studentinnen Lena Foege und Susann Prehl im Rahmen ihres Praktikums eine Datenbank fertiggestellt, in der Fachliteratur zu Fragestellungen gerichtlicher Begutachtung systematisiert und dokumentiert ist. Diese Datenbank wurde auch den GWG-Partnern zur Verfügung gestellt, von denen sie inzwischen hinsichtlich der Funktionen und Inhalte erweitert wurde.

Ausrichtung einer Fachtagung

Am 16. 6. 2005 hat das Gutachterteam im FR-Gebäude der TU Berlin eine Tagung zu aktuellen juristischen und psychologischen Trends im familienpsychologischen Begutachtungsprozeß ausgerichtet. Es nahmen Richterinnen bzw. Richter der Berliner Amtsgerichte sowie Studierende daran teil. Auch war der Leiter der GWG München, Herr Dr. Joseph Salzgeber, zu der Fachtagung angereist. Die Tagung und der Empfang gaben Möglichkeiten zum fachlichen Austausch, und es wurden die Außenkontakte, in diesem Fall zu den Gerichten, gestärkt. In den Vorträgen wurden unterschiedliche wissenschaftliche Ansätze, die für Begutachtungsprozesse relevant sind, dargestellt. Frau Dr. Anne Huber berichtete über Chancen und Grenzen mediativer Elemente im Gutachtenprozeß, Herr Prof. Dr. Peter Schmuck stellte die Methodentriangulation als neuen Trend in der familien-psychologischen Diagnostik vor, GProf. Dr. Arnold Groh referierte über interkulturelle Aspekte der familienpsychologischen Begutachtung, und in dem Beitrag von Dr. Michael Sütfels ging es um gutachterliche Gesichtspunkte der Erziehungsfähigkeit bei sexueller Devianz. Eine

weitere Fachtagung im Abstand von ungefähr einem Jahr wurde, auch auf Nachfrage seitens der Teilnehmer von den Amtsgerichten, ins Auge gefaßt.

Präsenz auf externen Fachveranstaltungen

S.A.C.S. war wieder auf verschiedenen externen Fachveranstaltungen präsent. Dazu zählen die ITB (Berlin, 11.-15. 3. 2005), der Kongreß *Dominanz der Kulturen und Interkulturalität*, der vom 23. bis 27. 5. 2005 in Senftenberg stattfand, die Tagung der United Nations *Working Group on Indigenous Populations* (Genf, 18.-22. 7. 2005), der *Cameroon-Day*, der am 7. 9. 2005 von BGA und Afrika-Verein u.a. in Berlin durchgeführt wurde, die WTO-Tagung *Desti-Nations2005*, die die World Tourism Organisation vom 24. bis 26. 10. 2005 in Rio de Janeiro ausrichtete, die GWG-Tagung in München (11. bis 13. 11. 2005) und die INST-Konferenz *Innovations and Reproductions in Cultures and Societies*, 9.-11. 12. 2005 in Wien.

ITB

Wie in vorangegangenen Jahren auch, wurde die jährlich im März stattfindende Internationale Tourismus-Börse zum Anlaß genommen, Kontakte zur Tourismus-Industrie zu knüpfen und auf das „tourinfo“-Internetprojekt <<http://ling.kgw.tu-berlin.de/tour.htm>> der TU hinzuweisen. Es waren erstmalig Praktikantinnen dabei, die auf der ITB die Gelegenheit hatten, konkret bei der Implementierung des Interventionsprojektes mitzuwirken und Tourismus-Fachleuten in Gesprächen und mit Hilfe eines Kurz-Infos gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven in bezug auf die Rolle des Tourismus innerhalb der Globalisierungsprozesse, die damit verbundene Verantwortung und Möglichkeiten hinsichtlich Sustainable Tourism zu vermitteln.

Dominanz der Kulturen und Interkulturalität

Es waren, über die Tage des Kongresses verteilt, drei Teilnehmer seitens S.A.C.S. bei verschiedenen Veranstaltungen des Kongresses anwesend. Es wurde ein Bericht über die Tagung von zwei Praktikantinnen angefertigt und von der Zeitschrift für Semiotik zur Veröffentlichung angenommen.

UN-Tagung der Working Group on Indigenous Populations

Auf der UNO-Tagung in Genf gab GProf. Dr. Groh einen Wortbeitrag zu „Indigenous Peoples and the International and Domestic Protection of Traditional Knowledge“, in dem Aspekte vorgestellt wurden, die sich aus aktueller Forschung ergeben und die für interventive Entscheidungen von Bedeutung sind. Weiterhin legte er auf der Tagung einen Textbeitrag vor, „Indigenous Peoples and the Deletion of Traditional Knowledge“, in dem auf destruktive Prozesse eingegangen wurde, die in der Globalisierung zum Tragen kommen. Die Tagung nahm er zum Anlaß, ein Blockseminar „Interkulturelles Arbeiten“ durchzuführen, zu dem elf Studierende aus Berlin anreisten.

Cameroon-Day

Zum Cameroon-Day 2005 war eine Abordnung aus Kamerun in Berlin zu Gast. Es wurden sowohl von deutscher, als auch von kamerunischer Seite Projekte vorgestellt, und es haben sich einige Kontakte ergeben, die für unsere afrikabezogenen Arbeit relevant sein könnten. *Die Einladung war von Frau Dr. Francoise Kameni Lele (Expert Observer of WTO) ausgegangen; zur ihr bestanden bereits Kontakte über die ITB.*

WTO-Tagung Desti-Nations2005

Der Student Niko Manos Wieland vertrat S.A.C.S. auf der WTO-Tagung in Rio de Janeiro. Er hatte dort Gelegenheit zum Austausch mit Vertreterinnen sowohl einer indigenen Gruppe als auch des Ministeriums für Tourismus, und er konnte das Tourinfo-Projekt der TU auf der Tagung, wie auch brasilianischen Institutionen, mit denen er Kontakt aufnahm, zur Kenntnis geben, so daß dadurch Möglichkeiten künftiger Kooperationen, insbesondere hinsichtlich der Projektimplementierung, eröffnet wurden. Auch der Bericht zu dieser Tagung ist für die Zeitschrift für Semiotik vorgesehen.

GWG-Tagung

Die Tagung zu *Umgangsregelungen und Kindeswohl* wurde auch 2005 wieder besucht. Die Münchner GWG ist Kooperationspartner der in S.A.C.S. integrierten Gutachtenstelle. Im Gegensatz zum Vorjahr nahmen dieses Mal seitens der Gutachtenstelle nur drei Personen teil (Dr. Groh, Dr. Huber, Praktikantin Tietz); relevante Inhalte wurden jedoch auf der folgenden Teamsitzung an diejenigen weitergegeben, die nicht an der Münchner Tagung teilgenommen hatten.

INST-Konferenz "Innovations and Reproductions in Cultures and Societies"

Auf der Tagung in Wien wurde am 11. 12. 2005 von Dr. Groh eine Sektion „Reisen und Ortswechsel: Interdisziplinäre Perspektiven“ / „Interdisciplinary Perspectives on Traveling and Changing Places“ ausgerichtet. Es konnten eine Reihe von Referenten gewonnen werden, teilweise von der TU, teilweise von anderen Institutionen aus Deutschland, Österreich, aus der Schweiz und aus Frankreich. Es gab acht Beiträge, die insgesamt 15 Teilnehmer waren aus sieben Ländern angereist; die Sektionssprachen waren Deutsch und Englisch. Den Eröffnungsvortrag hielt Frau Dr. **Ursula Winter** von der TU Berlin zum Thema „Zeitreise in die Unendlichkeit des Universums - Leibniz und Diderot zur Struktur des Kosmos“. Die Referentin beschrieb das 18. Jahrhundert als ein Zeitalter der Umbrüche, in dem Verflechtungen naturwissenschaftlicher und philosophischer Diskurse ihren literarischen Niederschlag finden. Im Anschluß an diesen Beitrag hielt Frau Prof. Dr. **Yvette Sánchez** von der Universität St. Gallen ihr Referat zum Thema „Pendeln in interamerikanischen Kulturkontaktzonen“. Es beschäftigte sich mit der Situation lateinamerikanischer Migranten in den USA sowie mit den demographischen und sozialen Folgeerscheinungen jener Einwanderung einerseits, und mit der literarischen Verarbeitung der Migrationsprozesse andererseits. Frau **Rosemarie Plarre** vom Berliner Arbeitskreis Kultursemiotik (BAKS) stellte ihre Untersuchungen

zum Thema „Spontane Kartographie und andere Zeichnungen: Stadien unterschiedlicher Realitätskonstrukte in Neuguinea (West-Papua)“ vor. Im Rahmen eines DFG-Forschungsprogramms hatte die Referentin Zeichnungen zusammengetragen, die hauptsächlich von Kindern, aber auch von Jugendlichen und Erwachsenen aus den Regionen des Eipomek-Tals und des Idenburg-Flusses angefertigt worden waren, und diskutierte sie in Anknüpfung an das Stufenmodell von Piaget und Inhelder. In der daran anschließenden „Vorstellung studentischer Projekte mit Tourismusbezug“ referierten die Studentinnen **Antje Fornalski** und **Johanna Quatmann** zu den Themen „Feldbegegnungen in indigenen Kontexten“ und „Tsunami-Früherkennung“. Die erste Referentin (Antje Fornalski) stellte Untersuchungen vor, die sie im Rahmen ihrer an der Technischen Universität Berlin laufenden und bei S.A.C.S. betreuten Psychologie-Diplomarbeit durchgeführt hatte. Die zweite Referentin dieses Beitrags (Johanna Quatmann) stellte Rechercheergebnisse vor, die von S.A.C.S.-Praktikantinnen zu den überlebensbegünstigenden Faktoren beim Tsunamiereignis Ende 2004 zusammengetragen worden sind. In seinem Beitrag „Alijah“ erläuterte Rabbiner **Walter Rothschild** (Berlin) zunächst die zwei Bedeutungen des Begriffes: Zum einen bezeichnet Alijah die Migration nach Israel, zum anderen wird damit der Gang zur Thoralesung während des Gottesdienstes benannt. Ausgehend von diesem Konzept knüpfte der Referent an die Verkehrserschließung Israels an; insbesondere wurde die Geschichte der Eisenbahnverbindungen im Nahen Osten vorgestellt. Im folgenden Beitrag, „Das Motiv der Bewegung in Gedichten Itzik Mangers“ von Dr. **Arnold Groh** (TU Berlin / S.A.C.S.) wurden Untersuchungen zu surrealistischen Texten Mangers vorgestellt: Oftmals biblische Inhalte, aber auch Autobiographisches, sind im Setting des Stetl angesiedelt; zugleich treten weltanschauliche Aspekte in Symbolisierungen zutage, deren Funktionieren sich sowohl hinsichtlich der Konstruktion, als auch hinsichtlich des Verstehens aus kognitions- und wahrnehmungspsychologischen Perspektiven analysieren läßt. Die Untersuchung liefert Hinweise darauf, daß Manger möglicherweise auch gezielt die Gematrie eingesetzt hat, eine Technik, die auf den Zahlenwerten hebräischer Buchstaben beruht. In dem abschließenden Beitrag ging Mag. **Wolfgang Aschauer** von der Universität Salzburg auf „Verhaltens- und Erlebnismodi von Touristen in Zeiten des Terrors“ ein. Der Tourismus stellt die weltweit größte Industrie dar. In jüngster Zeit haben sich mehrfach terroristische Aktivitäten explizit gegen den Tourismus gerichtet, insbesondere seitens islamistischer Terroristen. Es sollen anscheinend sowohl ein Symbol einer bestimmten Gesellschaftsform, als auch die jeweilige Regierung, die dieser Gesellschaftsform positiv zugewandt ist, getroffen werden.

Durchführung eines Blockseminars „Interkulturelles Arbeiten“

Die UN-WGIP-Tagung wurde zum Anlaß genommen, ein Blockseminar durchzuführen, in dem Techniken der Felduntersuchung und Erhebungsmethoden im interkulturellen Bereich vermittelt wurden, ebenso wie praktische Einblicke in die Arbeit der UNO. Es nahmen elf Studierende an dem Seminar teil. In der Blockveranstaltung wurde berufsvorbereitendes Wissen vermittelt, das im Hinblick auf Arbeit in bzw. mit Bereichen außerhalb oder in der Peripherie der Industriekultur von Bedeutung ist sowie für die internationale Politik, für kulturpsychologische, ethnologische und anthropologische Forschung, für Gesundheits- und ökologische Projekte in der 3. Welt, für Medienschaffende, für den Tourismus etc. Ein

vorbereitendes Treffen fand beim Weltkirchenrat in Genf statt. Die Lehrveranstaltung bestand aus den drei Modulen

- Feldforschung in indigenen Kontexten,
- Erhebungen und textbasierte Interventionen,
- Arbeit einer internationaler Organisation.

Das erste Modul wurde abgedeckt durch die Unterkunft auf dem Genfer Naturisten-Gelände der CGL, welches einen quasi-indigenen Kontext bietet, in dem das konkrete Verhalten im Felde geschult werden kann. Im zweiten Modul wurden Erhebungen (Fragebögen, strukturierte Interviews) am Rande der WGIP-Tagung durchgeführt, und es kamen und textbasierte Interventionsprojekte zum Einsatz (No-FGM, Tourinfo). Das dritte Modul wurde abgedeckt durch eine Vereinbarung mit doCip, dem Dokumentationszentrum, das für die UN-Tagung zuständig ist, dem zufolge die Studierenden nach einem Rotationsschema an der Organisationsarbeit beteiligt wurden. Im Modul 2 kamen laufende S.A.C.S.-Projekte zum Einsatz.

The Use of Mobile Phones and its Effects on Indigenous Social Structures

Aufgrund von Hinweisen, daß im südlichen Afrika der Gebrauch von Handies zu Veränderungen in indigenen Sozialstrukturen geführt habe, waren bereits im Jahr zuvor strukturierte Interviews durchgeführt worden, in dem Parameter erfaßt wurden, die Aussagen hinsichtlich der Art jener Veränderungen ermöglichen sollen (z.B. Stärkung der Ingroup-Kommunikation vs. stärkere Einbindung in die Dominanzkultur; Ressourcennutzung). Die Erhebungen wurden im Rahmen des Blockseminars weitergeführt.

“Investigation of Comparative Judgement regarding job and living preferences”

Diese Paarvergleichsskalierungsstudie war erstmals während des Gastaufenthalts am Dept. of Psychology der University of Ibadan, Nigeria, durchgeführt worden. Ausgehend von der Theorie der symbolischen Selbstergänzung (Wicklund & Gollwitzer, 1981, 1982, 1985) sollen die erhobenen Daten Aussagen über berufliche Zielsetzungen, Motivationen und kulturelle Identität während der gegenwärtigen Globalisierungsprozesse ermöglichen. Auch hier wurden weitere Daten bei Indigenenrepräsentanten erhoben.

Weibliche Genitalverstümmelung

Dieses Projekt besteht seit 1999.¹ Der Leitfaden zur „Neuen Strategie gegen die weibliche Genitalverstümmelung“ liegt in mehreren Sprachen vor <<http://ling.kgw.tu-berlin.de/NO-FGM/>>. Die Teilnehmer des Blockseminars waren mit dem Ausbau und der weiteren Implementierung betraut.

¹ Manual for the New Strategy Against Female Genital Mutilation -IP-. Leitfaden einer Initiative in Kooperation mit dem Health Panel der UNWGIP/WHO, 1999 (2nd ed.: 2000; 3rd ed.: 2001; portugiesische Fassung: 2001; französische Fassung: 2001; amharische Fassung: 2002; Swahili-Fassung: 2002; indonesische Fassung 2003; arabische Fassung 2004); Shortcut: <<http://no-fgm.at.gs>>

Tourinfo²

Auch bei diesem Projekt <<http://ling.kgw.tu-berlin.de/tour.htm>>, das die Minimierung der Invasivität dominanter Besucher in der Feldbegegnung mit Indigenen anstrebt, bestand die Aufgabe in der weiteren Implementierung.

"Early Tsunami Awareness in Indigenous People"

Aufgrund der Ereignisse am Ende des Jahres 2004 wurde auf der Tagung eine Erhebung durchgeführt. Es lagen Berichte zugrunde, denen zufolge Indigene rechtzeitig vor der Flutwelle geflüchtet seien. Dieses Phänomen wirft die Frage auf, welche Indikatoren diese Personen ihrem Verhalten zugrunde gelegt haben. Es sind aus der Untersuchung Erkenntnisse zu erhoffen, die hinsichtlich künftiger Frühwarnsysteme von wichtiger Bedeutung sein könnten. Wie auch bei der Handy-Untersuchung, kam hier ein strukturiertes Interview zum Einsatz, dem Recherchen von S.A.C.S.-Praktikantinnen vorausgegangen waren.

Untersuchung zu Farbkonzepten

Heider-Rosh (Heider & Olivier, 1972; Heider, 1971, 1972) arbeitete auf der Basis der Prämisse (ausgehend von Berlin & Kay, 1969; s.a. Brown & Lenneberg, 1954), „primitive“ Kulturen seien so primitiv, daß sie nicht einmal Farbkategorien hätten. 1998 konnten wir diese Prämisse widerlegen: Demselben Stamm (Dani, Neuguinea), bei dem Heider-Rosh war, zeigten wir standardisierte Farbtafeln, die wir benennen ließen (nachdem wir mit dem Ishihara- und dem Pflügerhaken-Test – beide ohne alphanumerisches Material – Farbenblindheit ausgeschlossen hatten). Es zeigte sich, daß Farbbenennungen über Referenzobjekte erfolgen, wie im antiken Europa. Während der Dastdozentur in Nigeria sowie während der Felduntersuchungen bei den Somba-Tamberma in Benin/Togo wurden Vergleichsdaten erhoben. In Genf hatten die Studierenden die Aufgabe, nach gleichem Schema Untersuchungen mit Repräsentanten weiterer Kulturgruppen durchzuführen.

Interkulturelle Gestenforschung

Unsere Untersuchungsreihen in den Großräumen SO-Asien und W.-Afrika zeigten, daß es im kulturellen Kontinuum (von indigener zu globalisierter Kultur) charakteristische Deutungsunterschiede gibt.³ Im Blockseminar bestand auch hier die Aufgabe darin, die Datenbasis zu erweitern.

Zeitmanagement im Kulturvergleich

An der TU entstand AVAH, mit dem die zeitliche Strukturierung des Alltags erfaßt wird. In Anlehnung daran wurden interkulturelle Befragungen in Südostasien und

² Das Tourinfo-Projekt wurde 2005 um eine russische Version ergänzt, und es wurde ein Shortcut eingerichtet: <<http://tourinfo.go.cc>>.

³ Groh, Arnold: Humanontogenese in kulturellen Kontexten – Gesteninterpretation in Südostasien. Zeitschrift für Humanontogenetik, 2002, 5, 1, 66-83

Westafrika durchgeführt. Nach dem Muster der in SOA und in W.-Afrika durchgeführten Befragungen wurden auch in dem Blockseminar weitere Daten erhoben.

Betreuung von Praktika und Diplomarbeiten

Die Zahl der betreuten Praktikantinnen und Diplomandinnen hat sich im Jahr 2005 weiter vergrößert. Die Praktika und Diplomarbeiten werden in den Bereichen Kulturpsychologie und Forensik absolviert und von Dr. Arnold Groh, Prof. Dr. Peter Schmuck und Dr. Anne Huber betreut. 2005 gab es vier Praktikantinnen im Bereich Kulturpsychologie, sechs Praktikantinnen im Bereich Forensik und eine Praktikantin, die in beiden Bereichen tätig war. Im Bereich Kulturpsychologie wurden zwei, im Bereich Forensik fünf Diplomarbeiten betreut. Die Diplomandinnen waren zugleich Praktikantinnen. Die Diplomarbeiten im Bereich Kulturpsychologie basieren auf Untersuchungen, die im Rahmen des Blockseminars „Interkulturelles Arbeiten“ durchgeführt worden waren. Die Betreuung der Praktikantinnen und Diplomandinnen im Bereich Forensik erfolgt im Rahmen der mit der GWG München kooperierenden Gutachtenstelle, die in S.A.C.S. integriert ist. Insgesamt stellen die Praktikantinnen angesichts der nicht vorhandenen finanziellen Mittel einen essentiellen Bestandteil von S.A.C.S. dar. Sie leisten einen wesentlichen Teil der Recherche- und Koordinationsarbeit.

Kulturpsychologisches Kolloquium

Im Wintersemester 2005/2006 ist ein Kolloquium Kulturpsychologie eingerichtet worden, das am zweiten und am vierten Montag im Monat tagt. Das Kolloquium bietet den Praktikantinnen und Diplomandinnen Gelegenheit, aktuelle Projekte vorzustellen und zu besprechen. Da das Kolloquium auch für andere Studierende offen ist, stellt es eine Plattform dar, auf der Anregungen und Austausch erfolgen.

Herausgabe des Sammelbandes „beWEGung“

Der Sammelband, der sich bereits im Vorjahr in Vorbereitung befand, konnte 2005 von Arnold Groh herausgegeben werden. Darin werden disziplinenübergreifend akademische Aspekte des Reisens und des Ortswechsels vorgestellt. Im ersten Beitrag, „Reisen in Raum und Zeit: Elementare Aspekte der speziellen Relativitätstheorie“ stellt **Christian Chang** (TU Berlin) grundlegende Phänomene von Raum und Zeit aus der Sicht der Theoretischen Physik vor. **Julia Quehl** vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Köln) berichtet von ihren Untersuchungen zur „Bedeutsamkeit von Schall und Vibration für einen komfortablen Flug“. Einblicke in die Situation von Migranten liefern **Erhabor Sunday Idemudia** und **Klaus Boehnke** von der International University Bremen in ihrem Bericht über „Globalisierung, Afrika und afrikanische Immigranten in Deutschland“. Rabbiner **Walter Rothschild** (Berlin) stellt in dem Beitrag „Alijah“ die zweifache Bedeutung dieses hebräischen Begriffs vor, der zum einen die Migration ins Heilige Land, zum anderen aber auch den Gang hin zur Heiligen Schrift bezeichnet, wenn im Gottesdienst jemand zur Lesung aufgerufen wird. Daran anschließen wird ein Gedicht von **Itzik Manger**, „Ch’hob sich jorn gewalget“, auf Jiddisch, in Umschrift

und in Übersetzung vorgestellt und vom Herausgeber, kommentiert. **Dilyana Boteva** (Universität Sofia) stellt in dem Beitrag „Der Reitende Gebieter der antiken Thraker“ einen computergestützten Ansatz zur Entschlüsselung von Votivabbildungen vor. **Galili Shahar** (Hebrew University Jerusalem) betrachtet in seinem Beitrag „Die Reise und die Schrift. Über Goethe, Kafka und das Reisetagebuch“ aus heutiger Perspektive die Perspektive, mit der Kafka die Perspektive Goethes betrachtet hat. **Swantje Ehlers** (Universität Gießen) geht auf „Bilder von Afrika in der Kinder- und Jugendliteratur“ ein. In dem Beitrag „Wegskizzen und andere Mitteilungen. Zeichnungen und spontane Kartographie in Neuguinea“ zeigt **Rosemarie Plarre** (Berlin), daß auch in einer Kultur, deren Mitglieder mit zweidimensionalen Repräsentationen nicht so vertraut sind wie wir, die Menschen durchaus in der Lage sind, Wege aufzuzeichnen. Im letzten Beitrag, „Minimalinvasives Reisen“ von **Arnold Groh** (S.A.C.S.), werden Interventionsmöglichkeiten vorgestellt, mit denen den Destabilisierungen indigener Kulturen zu begegnen ist, die aus dem Zusammentreffen mit der Dominanzkultur resultieren.

Erweiterung des Jiddisch-Archivs

Es finden kontinuierlich digitale Tonaufzeichnungen des an der TU Berlin tagenden Jiddisch-Konversationskreises statt. An ihm nehmen jiddische Muttersprachler teil. Die Aufzeichnungen sind in mehrfacher Weise von wissenschaftlichem Wert. Zum einen werden Berichte aus der Perspektive von Zeitzeugen geliefert; zum anderen sind die Redebeiträge in linguistischer Hinsicht wertvoll, da sie unterschiedliche Dialekte beinhalten, deren Weitergabe durch die destruktiven historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts abgebrochen wurde. Auf die therapeutische Relevanz des in dem Konversationskreis operationalisierten kulturspezifischen Zugangs zu Holocaust-Überlebenden ist auf früheren Psychotherapie-Kongressen bereits hingewiesen worden.

Evaluation der Forschungsmöglichkeiten zur visuellen Wahrnehmung

Ein wesentlicher Teil der inner- und interkulturellen Kommunikation läuft über den visuellen Kanal. In der Industriekultur hat die Werbung eine starke normierende Funktion, die auch über die Kulturgrenzen hinweg auf andere Kulturen Einfluß nimmt. Forschung, die diesen Zusammenhängen nachgeht, setzt, je nach Fragestellung, traditionellerweise oftmals eine Laboreinrichtung voraus, mit der die Wahrnehmung visueller Darbietungen untersucht werden kann. Es wurde deshalb eine Evaluation durchgeführt, um zu ermitteln, welche Geräteausstattung für derartige Zwecke in Berlin und Umland vorhanden ist. Da die betreffenden Institutionen in der Regel kooperationsbereit sind, dürfte bei gemeinsamem Forschungsinteresse eine Zusammenarbeit auch bei der Nutzung der Ausstattung möglich sein. Außerdem wurden Informationen über Anschaffungskosten eingeholt, die im Falle einer Mitteleinwerbung relevant wären. Im folgenden sind zunächst Institutionen aufgelistet, an denen Kollegen Untersuchungen zur visuellen Wahrnehmung durchführen.

TU:

Prof. Dr. Thüring mit Assistentin de Philippis
Prof. Dr. Timpe (Mensch-Maschine-Systeme)

FU:

Prof. Dr. Arthur Jacobs (engagiertes Team, das z.T. gleichzeitig am MPI München beheimatet ist)

Prof. Dr. Rainer Bösel

Dr. Carbon (Schwerpunkt Ästhetik)

HU:

Prof. Dr. Sommer (Adlershof)

Prof. Dr. Elke van der Meer

MPI (Max-Planck-Institut, Lentzeallee):

Ansprechpartner: Hr. Lindenberger

PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Marchstraße):

Ansprechpartner: Herr Trahms

Fraunhofer-Institut (Adlershof):

Ansprechpartner: Herr Ahlers

Berlin Neuro-Imaging Centre:

Verbundforschung an Charité, Klinikum Benjamin-Franklin, Virchow-Klinikum:

Ansprechpartner: Herr Vilringer, Herr Stefan Brand

Geräte / Untersuchungsmöglichkeiten

Die Eruiierungsgespräche dienten auch dem Zusammentragen von Informationen über Geräte, die der Untersuchung visueller Wahrnehmung dienen, und deren unterschiedliche Einsatzgebiete.

a) Tachistoskop:

Diese kostengünstigste und altbewährte Apparatur ist, den Informationen zufolge, erstaunlicherweise nirgends in Berlin im Einsatz. Sie sei für ca. 3.000 € zu haben. An der UdK Berlin existieren reparaturbedürftige Geräte.

b) Eyetracker:

An der TU, FU und HU sind sowohl helmbasierte, als auch kamerabasierte Geräte im Einsatz, z.T. auch mit EEG (HU, FU, MPI). Ein gutes Gerät sei I-View X, 40.000 €

c) Virtual Reality

Am MPI existiert eine 3-D-Wand (mit 2 Beamern für Rückprojektion, Computern, Brille etc.). Hardware 20.000 + Software 40.000 + Zubehör 20.000 €. Am Fraunhofer-Institut existiert eine "Cave", ein würfelförmiger Raum, deren Wände und Decke Projektionsflächen sind, wahlweise mit Shutterbrille (3D) und Datenhandschuh zu benutzen. Dort wurde eigene Software erstellt (X-Rooms). Komplettsystem: 400.000 €

d) Bildgebende Verfahren:

Gibt es an verschiedenen Standorten (Kliniken, Physikalisch-Technische Bundesanstalt). Kosten allerdings im Millionenbereich. Zusatzpersonal erforderlich.

Medien

Die Universitätszeitung „TU intern“ berichtete in verschiedenen Artikeln über S.A.C.S.-Aktivitäten; u.a. wurden in der Novemberausgabe sowohl über zwei Diplomarbeiten zum minimalinvasiven Tourismus berichtet (S. 7), als auch über das No-FGM-Projekt (S. 8). Aufgrund der letztgenannten Veröffentlichung meldeten sich der Deutschlandfunk, *scienzz online* und das Nachrichtenmagazin der Spiegel.

Verbleib des CULTOS-Geldes

Die TU Berlin hatte gegenüber der Europäischen Kommission Personalkosten im Umfang einer vollen Stelle für das CULTOS-Projekt geltend gemacht, woraufhin seitens Brüssel entsprechende Gelder zur Verfügung gestellt wurden. Entgegen dieser Vereinbarung hatte die TU Berlin jedoch zunächst nur eine 2/3-Stelle bezahlt. Dennoch wurden die Aufgaben der vollen Projektstelle in vollem Umfang geleistet. Die Vergütung von nur 2/3 hatte zur Folge, daß nach Ablauf des ersten Projektjahres von der Europäischen Kommission Gelder, die der TU Berlin zur Verfügung gestellt worden waren, als nicht abgerufen gemeldet wurden. Nach Intervention erfolgte für das zweite Projektjahr eine Aufstockung auf die vertragsgemäße volle Stelle. Allerdings verblieben die im ersten Projektjahr aufgelaufenen Gelder, so daß nach Projektende der Restbetrag an die TU Berlin transferiert wurde. Die Summe belief sich auf 23.985,02 EUR (IST-2000-28134 – CULTOS – Final Payment Details). Das transferierte Geld wurde jedoch nicht rückwirkend zur Begleichung der geleisteten Arbeit verwandt, sondern floß größtenteils dem TU-Haushalt zu, obwohl es im „Unified Consortium Agreement for FP5 Projects vers:1.0 991010“ bei 6.1 heißt, "Each Party shall bear its own costs in connection with (...) the carrying out of the Project." In den "Guidelines On Major Financial Provisions for Cost Reimbursement Research Contracts" des *Fifth Framework Programme* ist unter 5. klar ausgeführt, daß laufende Kosten nicht geltend gemacht werden können. Dennoch waren von dem (zunächst nicht abgerufenen, dann als Restgeld an die TU Berlin transferierten) Geld am 29. 6. 2005 nur noch 6.134,53 EUR übrig. Von diesem Geld wurden von Prof. Posner 4.500,- EUR für einen Werkvertrag mit Herrn Massimo Serenari und dessen Untersuchungen zur emblematischen Alltagsgestik umgewidmet, so daß nur 1.634,53 EUR verbleiben. Dieses Geld hat Prof. Posner für die maschinelle Ausstattung des S.A.C.S.-Arbeitsplatzes reserviert.

Arnold Groh, 20. 2. 2006

<arnold.groh@tu-berlin.de>